

des Erzengels Michael wurde die Wahl wiederholt u. Arnulf (von Halberstadt) weihte die Aebtissin in Gegenwart anderer Bischöfe und vieler Vornehmen<sup>1)</sup>.

Die Schwierigkeit, die Harttung hier findet, ist nur, dass er die *electio iterata* für die eigentliche ansieht und die *benedictio* für nothwendig dem Titel *abbatissa* vorausgehend hält. Doch ist solche Auffassung nicht zwingend. Nach meiner Ansicht ist mit den Boten, oder sehr bald nach ihnen, Adelheid in Rom eingetroffen (so sicher durch die Bezeichnung 'interventu' in der Bulle, obwohl die Geschichtsbücher darüber schweigen). Die Bitte Ottos ist dort mündlich an sie gerichtet, und ebendort konnte auch ihre Antwort, d. h. Zustimmung erfolgen. Danach und nicht vor dieser Zustimmung, wie Harttung glaubt, der die Anwesenheit Adelheids in Rom ganz übersieht, ist dann die Bulle Silvesters mit dem Titel 'abbatissa' ausgestellt worden, und wie berechtigt der Papst war, ihr schon damals, im April 999, diesen Titel zu geben, ersehen wir aus 2 kaiserlichen Diplomen, über deren Echtheit (Originale in Berlin im Königl. Staatsarchiv) kein Zweifel herrschen kann, aus den Schenkungen (Stumpf 1186. 1187), die beide vom 26. April 999 datiert sind und in denen Otto III. seine Schwester gleichmässig Adelheida (resp. Adelheidis) 'venerabilis abbatissa' nennt. Vielleicht gleichzeitig mit diesen kaiserlichen Schenkungen ist das päpstliche Diplom erlassen. Jedenfalls ist, da erstere am 26. April den Titel führen, bei letzterem mit der allgemeinen Zeitangabe des April kein Grund vorhanden, die Zulässigkeit desselben in Zweifel zu ziehen.

So dürfte auch dieses hauptsächliche Argument gegen die Bulle Silvesters für Quedlinburg entkräftet sein, und nichts steht im Wege, Jaffé 2988 für ein, wenn auch schlecht überliefertes, so doch vollkommen echtes Diplom zu halten.

### Appendix.

Ich möchte nicht diese Studie über die Bullen Silvesters II. schliessen, ohne ein Fragment eines auch in stilistischer Beziehung höchst beachtenswerthen Briefes desselben vorzuführen, welches recht augenscheinlich zeigt, wie wenig genau wir über diesen merkwürdigen Mann und die Vorgänge seines Pontificats unterrichtet sind. Es handelt sich in diesem Fragment um den Bischof Petrus von Asti, von dem wir zwar viele Commutationsurkunden aus fast allen Jahren seines

---

1) Auch dies wird durch Thietmar bestätigt, der berichtet: Otto willfahrte dem Wunsche seiner Grossmutter (dass Adelheid Aebtissin werden solle) und liess seiner Schwester durch seinen Kämmerer, den Grafen Becelin, vermittelt des goldenen Stabes die Abtei überweisen, mit dem Befehl, dass Bischof Arnulf sie weihen solle.